

1978

N  
13  
[109]





Das  
Ewig daurende Denckmahl der Jugend,

wolte  
Bey dem  
Hochseeligen Hintritt,  
Der weyland

Hoch- Wohlgebohrnen Frauen,

S R M S S

Jo hannen Henriette n

gebohrner von G ü n a u,

Er. EXCELLENZ

Des Hoch- Wohlgebohrnen Herrn

S R M S S

Georg Carl Blugs

auf Ehrenhähn,

Er. Königl. Majest. in Pohlen und Chur- Fürstl. Durchl.  
zu Sachsen, wie auch Er. Hoch- Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Merseburg  
Hochbetrauten würcklichen Geheimden- Raths und  
Vice- Cancellers,

Hochgeliebtesten Frauen Gemahlin,

Welcher

am 6ten Aug. 1730. in Ehrenhähn unvermuthet erfolget,  
zu Bezeugung seiner unterthänigen Devotion in gehorsamsten Respekt  
vorstellen

Carl August Salkmann,

Mustr. Regim. Martisburgens. Advocat. ordinar.

M E N S E B U N G, Druckts Johann Moritz Gottschick.



Kapsel 78 N 13 [109]

AK



**S**tirbt die Tugend nicht, ihr Ruhm wird nicht vergessen,  
 Deckt gleich den morschen Staub ein schwarzer Mar-  
 mor-Stein,  
 Wer auf vollkommne Art dieselbige besessen,  
 Kann, ob er gleich erblaßt, doch niemahls sterblich seyn,  
 Weil er sich hier schon weiß ein Denckmahl aufzurichten,  
 Das weder Zeit noch Neid vermögend zu vernichten.

\* † \*  
**S**ie ist in seinem GOTT, und ob die matten Glieder  
 Nach ausgestandner Last gleich hier zur Ruhe gehn,  
 Lebt doch der Geist beglückt, und auch der Leib muß wieder,  
 Gleich wie der Phœnix pflegt, aus Asche auferstehn;  
 Da unterdessen ihm die Welt ein Angebencken,  
 Das unverweßlich ist, zum Grabmahl pflegt zu schencken.

\* † \*  
**E**in solches richtet Dir mit tausendfachen Schmerzen,  
**Hoch-wohlgebohrne Frau,** die Tugend selbstn auff,  
 Dein kläglicher Verlust geht iederman zu Herzen,  
 Und man beweint mit Recht, daß schon ein Lebens-Lauff,  
 An dem die Neider selbst nichts auszusetzen wissen,  
 So schnell und plötzlich sich, ach leyder! enden müssen.

\* † \*  
**W**as Wunder ist es nun, wenn die Vollkommenheiten,  
 So man an Deinem Geist vor kurzem noch erblickt,  
 Amiez bey Deinem Grab fast um den Vorzug streiten,  
 Und iegliche den Sarg mit Trauer-Blumen schmückt?  
 Ja daß diejenigen, so Dich nur etwas kennen,  
 Den schmerzlichen Verlust fast unerträglich nennen.

\* † \*  
**D**u dienstest Deinem GOTT auf unverfälschte Weise,  
 Dein Glaube zeigte sich, doch ohne Heuchelen,  
 Und wurde iederzeit, mit niemahls müden Fleiße,  
 In Andacht und Gebeth, und Werck der Liebe neu,  
 So daß man überall an dessen Früchten spührte,  
 Daß er lebendig war, und nichts verfälschtes führte. Es

\* † \*

**E**s hatte Dich Dein Stand vor andern hoch erhaben,  
Und dennoch warst Du stets der Demuth zugethan.  
Die Schätze des Gemüths, des Glücks und Leibes Gaben  
Die führten niemahls Dich zu eitlen Hochmuth an,  
Indem die Gültigkeit, so man an Dir befande,  
So Hoch als Niedre Dir auf gleiche Arth verbande.

\* † \*

**D**ie Armuth liebte Dich, Du warst ihr Stab und Stecken  
Und lieffest niemand gern mit Trauren von Dir gehn,  
Man sah Dein Wohlthun sich auch oft auf die erstrecken,  
So es doch nicht verdient. Wann iemand was verfehnt,  
Und Dich zum Zorn gereizt, war Sanftmuth und Vergeben  
Die Tugend, welcher Du gewohnt warst nachzustreben.

\* † \*

**E**s wuchs Dein Christen Muth bey Wiedervärtigkeiten,  
Dann Hoffnung und Gedult stand Dir beständig bey,  
Du brauchtest diese Welt, und von den Eitelkeiten  
Des Misbrauchs warst Du doch bey dem Gebrauche frey,  
Dieweil Du eingesehn, daß wer die eitlen Lüste  
Der Erden hier geliebt, dort mit ihr fallen müste.

\* † \*

**W**er Deinen Ehstand rühmt, muß was Vollkommnes nennen,  
**Dein Eheurefter Gemahl** weiß mehr als allzusehn  
Die Größe des Verlusts mit Wehmuth zu erkennen,  
Denn Sein Vergnügen sinckt mit Dir ins Todten Meer  
Ach warum soll man nicht von höchstbeglückten Ehen  
Ein Bild an Dir und Ihm, wie sonst, noch fernere sehen.

\* † \*

**G**laube, **Grosser Psugt**, daß ich bey einem Trauren,  
So Dich zur Erden beugt, in etwas still darff stehn,  
Denn, da Dich Stadt und Land auff's hefftigste bedauern,  
Kan Dein getreuer Knecht nicht so vorüber gehn;  
Die Wehmuth, so du fühlst, samt dem gerechten Schmerzen  
Gehet mehr, als Du vermeinst, unzehliglen zu Herzen.

\* † \*

**D**er hoherhabne Rang, in dem Du Dich befindest,  
Flößt dem gesamtan Land zwar Ehrerbietung ein,  
Jedoch die Gültigkeit, so Du damit verbindest,  
Läßt Dich zugleich geliebt, und hoch-geachtet seyn,  
Weil die, so unter Dir diß oder das verwalten,  
Bey Deiner Gnade Dich vor ihren Vater halten.

\* † \*

**D**u hörst die Dürfftigen, Dein englisches Gemüthe  
 Theilt Recht und Billigkeit mit gleicher Waage aus,  
 Die gegen iederman Dir angebohrne Güthe  
 Läßt niemand unvergnügt aus Deinem Theuren Hauß;  
 Dahero ist's gerecht, daß sich, wer Dich nur liebet,  
 Das ist, das ganze Land, mit Dir zugleich betrübet.

\* † \*

**B**edennoch, **Theurer Pfugf**, weil Du in allen Stücken  
 Des Höchsten Führung Dich gedultig übergiebst,  
 So wird der Helden-Muth, den wir an Dir erblicken,  
 So wird das Theure Paar der Kinder, die Du liebst,  
 Die Ihre Thränen jetzt mit Deinen Thränen mischen,  
 Vielleicht dieselbige aus Deinen Augen wischen.

\* † \*

**S**trewe, **Grosser Mann**, das himmlische Vergnügen,  
 Bomit die **HEERZEN** nunmehr sich ergöset,  
 Indem der Höchste **GE**, nach Kämpfen und nach Siegen,  
 In eine Herrlichkeit, die ewig ist, gesetzt,  
 Und die **DM** auch dereinst, wiewohl nach späten Jahren,  
 So wie Du es verdienst, mit Ihr soll wiederfahren.

\* † \*

**D**aß also Deinen Schmerz zu unserm Trost sich mindern,  
 Denn wie der Höchste schlägt, so heilt auch seine Hand,  
 Erhalte Deinem Hauß, erhalte Deinen Kindern,  
 Erhalte **DM** und uns ein unschätzbares Pfand;  
 Weil sich die Behmuth gleich bey iederman läßt spühren,  
 Wenn man nur dran gedencet, daß man dich kan verlihren

\* † \*

**D**u aber, **HEERZEN**, genieße nun der Freude,  
 So **DM** der Höchste jetzt in Zions Thuen schenckt,  
 Da man hingegen **DM** mit unermessnen Leide  
 In eine düstre Grufft und die Verwefung senckt,  
 Man soll indeß von **DM** die Grabchriftt ewig lesen,  
 Daß Du der Gottesfurcht und Tugend Bild gewesen.



ULB Halle 3  
003 330 842





78 N 13 [109]

Das  
Ewig daurende Denckmahl der Tugend,

wolte  
bey dem  
Hochseeligen Hintritt,  
Der weyland

Hoch- Wohlgebohrnen Frauen,

**S A M S S**

**Johannen Henrieffen**

gebohrner von **Sünau,**

Er. EXCELLENZ

Des Hoch- Wohlgebohrnen Herrn

**S A M S S**

**Georg Carl Flugts**  
auf Ehrenhain,

Er. Königl. Majest. in Pohlen und Chur- Fürstl. Durchl.  
zu Sachsen, wie auch Er. Hoch- Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Merseburg  
Hochbetrauten würcklichen Geheimden- Raths und  
Vice- Canslers,

**Hochgeliebtesten Frauen Gemahlin,**

Welcher

am 6ten Aug. 1730. in Ehrenhain unvermuthet erfolget,  
zu Bezeugung seiner unterthänigen Devotion in geborfansten Respect  
vorstellen

**Carl August Saltmann,**

Illust. Regim. Martisburgens. Advocat. ordinar.

**M E R S E B U R G,** Druckts Johann Moriz Gottschick.



Kapsel 78 N 13 [109]

AK

